

„Mehr als hohle Worte: Du bist ein Schatz!“

Predigt beim PUNKT 11 am 19.10.2014
von Burkhard Senf

Guten Morgen!

Mehr als hohle Worte ---- soll ich also heute Morgen von mir geben. ☺

Denn das ist ja unser Thema.

Sie kenn das bestimmt auch, wenn Leute so leere Floskeln also richtig hohle Worte verwenden.

Ein Beispiel:

Wenn jemand in einem Gespräch auf einer Feier irgendwann antwortet: „**ahja, ist ja interessant...**“

- Dann bedeutet das meistens: „Ich habe keine Ahnung wovon Du sprichst“
- Manchmal bedeutet es aber auch „Bitte langweile mich nicht länger.“
- Ganz selten bedeutet es hingegen: „Ich finde das tatsächlich interessant was Du sagst!“ ☺

Sätze und Worte müssen also immer gedeutet werden. Das habe ich im Wesentlichen im Theologiestudium studiert: Wie ist ein Satz zu verstehen? Was will der Autor uns damit sagen u.s.w.

Als wir im **Vorbereitungskreis** über die Schätze des Glaubens sprachen, da kamen wir auch auf eine Aussage, die so mehrdeutig ist, nämlich:
„Du bist ein Schatz!“

Es gibt eine Internetseite, die heißt:

Gute Frage.net:

Eine vermutlich junge Frau schrieb darin:

Was heißt das: „du bist echt ein Schatz“?

Sie bekam 3 Antworten:

1. **„Es bedeutet, dass er dir unglaublich dankbar ist.“**
2. **„Es bedeutet, dass du irgendwas gemacht hast, was den, der es gesagt hat, sehr gefreut hat.“**

Es ging der Fragestellerin aber sicher um etwas ganz anderes:

3. **„Das muss nicht zwangsläufig heißen, dass er in dich verliebt ist. Es kann auch sein, dass du einfach etwas gemacht hast, was er richtig gut fand und er seine Begeisterung damit ausdrücken wollte.“**

So mehrdeutig ist Sprache... ☺

Ja, und was bedeutet es, wenn Gott zu uns allen sagt:

„Du bist ein Schatz!“?

Zunächst einmal behaupte ich:

**Wenn Gott so etwas sagt,
dann sind das mehr als hohle Worte.**

Dann sind das

- Worte, die etwas bewirken.
- Worte, die Kraft haben.
- Worte der Liebe.
- Worte des ewigen Lebens, weil es Gottes Worte sind.

Und Gott sagt zu Ihnen tatsächlich: **„Du bist ein Schatz“**.

Diesen Schatz des Glaubens,
diesen Mehrwert des Glaubens für unser Leben
möchte ich gerne mit Ihnen heute Morgen entdecken.

Wir haben es eben in der Lesung gehört,
was Gott uns zusagt – von der Schöpfung her:

Du bist als mein Ebenbild geschaffen.

Du bist sehr, sehr gut! 😊

Ich, dein Gott, kenne Dich durch und durch.

Schon bevor du redest, weiß ich, was du sagen willst.

Von allen Seiten umgebe ich Dich und halte meine schützende Hand über Dir.

Auch wenn Du Dich manchmal lieber verstecken würdest.

Auch im hintersten Winkel der Erde will ich Dich führen und nicht loslassen.

**Denn ich habe Dich geschaffen - Deinen Körper und Deine Seele,
im Leib Deiner Mutter habe ich Dich gebildet.**

Und der Psalmbeter endet in Psalm 139 mit der Erkenntnis:

**Herr, ich danke dir dafür, dass du mich so wunderbar und einzigartig
gemacht hast!**

Großartig ist alles, was du geschaffen hast - das erkenne ich!

Das alles ist gemeint, wenn Gott zu uns sagt:

Du bist ein Schatz!

Denn Sie sind einzigartig.

Niemand denkt und handelt so wie Sie es tun.

Gott persönlich hat Ihnen Leben eingehaucht.

Und was für eines!

Er weiß, wozu Sie fähig sind – im besten Sinne. 😊

Denn er hat Sie begabt.

Unermüdlich steht er Ihnen zur Seite, um das Beste aus Ihrem Leben zu machen.

Sie sollen aufblühen, sich entfalten und Lebensfreude verströmen.

Das ist Gottes Geschenk für Sie.

☞ Das gilt für große und kleine Menschen.

Das meinen wir übrigens, wenn wir den Kindergottesdienst **„Schatzinsel“** nennen.

Wir wollen den Kindern vermitteln, dass sie geliebt sind und unendlich wertvoll – echte Schätze!

Und sie sollen erfahren, dass der Glaube ein großer Schatz fürs Leben ist und dass es ein großes Abenteuer ist, mit Gott unterwegs zu sein.

„Du bist ein unendlich wertvoller Schatz“

- das gilt für alle großen und kleinen Menschen.

Und weil Gott uns das zusagt, dürfen und sollen wir uns auch selber annehmen und lieben.

Das ist ein wichtiger Schritt im Glauben:

Das sagt Jesus auch im

so genannten **Doppelgebot der Liebe:**

Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen und

Du sollst Deinen Nächsten lieben – und jetzt kommt der entscheidende Zusatz „**wie Dich selbst**“

Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst

(Mt 22, 38, Mk 12,30, Lk 10,27)

Das steht so übrigens schon im Alten Testament im 3. Buch Mose (3. Mose 19,18).

Im NT ist es sogar **dreifach** aus dem Munde Jesu überliefert und auch sonst wird es an **entscheidenden** Stellen erwähnt.

Paulus nennt dies Gebot das Gebot mit dem das ganze Gesetz Gottes erfüllt ist (Gal 5,14; vgl. Jak 2,8; Röm 13,9).

Und immer dieser Zusatz:

Du sollst Deinen Nächsten lieben...„**wie Dich selbst**“

Die Bibel nimmt damit die Erkenntnis der modernen **Psychologie** vorweg, dass es **keine gesunde Nächstenliebe gibt, ohne dass jemand sich selber liebt.**

Man kann nicht andere **wirklich** lieben, wenn man es bei sich selbst nicht richtig schafft.

Und ich glaube genau hier liegt ein **riesiges Problem:**

Denn viele psychologische Untersuchungen belegen:

In unserer heutigen, westlichen Welt ist uns diese **Selbstverständlichkeit der Liebe zu uns selbst abhanden gekommen!!!**

[Psychologisch:]

Immer mehr Menschen werden krank,

weil sich bei Ihnen **Liebesdefizite** bemerkbar machen:

- Denn viele Menschen haben einen Mangel an Liebe erlitten und dadurch ein unterentwickeltes **Selbstwertgefühl!!**
- Zahlreiche Menschen schleppen **Verletzungen ihrer Seele** mit sich herum – z.B. lieblose Worte der Eltern können einen schwer verletzen und das Selbstwertgefühl nahezu zerstören.
- Derart verletzte Menschen haben Schwierigkeiten, sich selbst ganz **anzunehmen** – so wie sie sind
- **Die Wise Guys singen ein schönes Lied mit dem Titel: Es ist nicht immer leicht „ich“ zu sein!**

Der eine empfindet sich als zu **groß**, der andere als zu **klein**, die eine empfindet sich als zu **dick**, die andere als zu **dünn**, die einen kommen mit ihrer **pubertären** Entwicklung nicht zurecht die anderen stecken in der **Midlifecrisis**.

- Und viele können sich nicht leiden, weil sie sich ständig mit vermeintlich „Besseren“ **vergleichen**,
- **Selbst im Glauben** gibt es übrigens Minderwertigkeitsgefühle... („ich bin nicht so fromm wie die anderen...“)

Dieses **gestörte Selbstwertgefühl** kann sich sehr unterschiedlich negativ bemerkbar machen und regelrecht krank machen:

- Einige leiden an **Magersucht** - andere an dem Gegenteil
- Manche entwickeln eine **Leibfeindlichkeit** oder werden depressiv.
- Manche driften ab in Süchte: **Drogensucht / Sexsucht / Alkoholsucht**.
- Auch viele **Angststörungen** haben ihre Ursache in einem gestörten Selbstwertgefühl.

☞ **Es ist also unglaublich wichtig, dass wir uns selber lieben und entdecken, dass wir echte Schätze sind.**

Was soll man nun machen?

Manche flüchten – *meist unbewusst* - und suchen nach Liebe und Anerkennung bei anderen Menschen:

1. Die ersten leben nach dem Motto: **Ich leiste, also werde ich – geliebt**. Wenn ich etwas leiste und die Erwartungen anderer erfülle, dann werde ich anerkannt (☞ sensibles Thema: Belohnung für Schulnoten – meine Oma hat uns 1 DM für eine 3 gegeben...)
2. Andere suchen ebenfalls nach Liebe und entwickeln das Motto: **Ich helfe, also werde ich geliebt** (So jemand ergreift extra einen Helferberuf – und wird z.B. Pastor 😊)
3. Wieder andere flüchten in die Ehe: **Ich heirate, also werde ich geliebt (nämlich von meinem Partner)** – aber das ist nur scheinbar eine Lösung, denn gerade viele Beziehungsprobleme hängen sehr oft mit den Selbstwertproblemen der Partner zusammen und die bleiben auch in der Ehe bestehen.
☞ Darum rät die Bestsellerautorin **EVA-MARIA ZURHORST** „**Liebe dich selbst und es ist egal, wen du heiratest.**“
Sie sagt, allein dadurch, dass wir für Heilung und Veränderung **in uns selbst sorgen, also, indem wir uns selber lieben**, heilt auch unsere Partnerschaft.

Die Liebe zu sich selbst ist also eine ganz wesentliche, gesunde und christliche Einstellung:

Darum meine ich, dass Jesus uns *heute* auffordern würde:

„**Liebe Dich selbst**“ – „**Nimm Dich selber an!**“

So modern ist diese Erkenntnis übrigens gar nicht.

Denn die Notwendigkeit der Selbstliebe hat auch schon der große Theologe **THOMAS VON AQUIN** im 13. Jahrhundert gesehen.

Er sagt: "**Die Wurzel alles Bösen in der Welt ist der Mangel an Liebe zu sich selbst.**"

**Das Ziel muss es also für jeden Menschen sein,
ein möglichst positives Selbstwertgefühl zu entwickeln:
Sich immer mehr anzunehmen und zu entdecken:
Ich bin ein Schatz.**

Prüfen Sie doch mal, ob das für Sie mehr als hohle Worte sind, indem Sie überlegen, ob Sie folgende Sätze aus vollem Herzen mitsprechen könnten:

- Ich bin einzigartig!
- **Ich bin gewollt!**
- Ich bin damit einverstanden, wie ich bin.
- **Ich akzeptiere mich mit meinen Gaben und mit meinen Grenzen.**
- Ich nehme mich an: Meinen Körper, mein Aussehen, mein Geschlecht, mein Lebensalter - immer wieder neu.
- Ich sage auch **JA zu meiner Vergangenheit:**
Es ist mein Weg – mein Lebensweg.
- Und ich nehme meine familiäre Lebenssituation an.
- Manche von uns müssen sich auch mit einer Krankheit und Einschränkungen neu arrangieren und annehmen

☞ All das zusammen bedeutet: **Ich liebe mich selbst und nehme mich an!**

Wie kann ich nun zu dieser Einstellung als Christ gelangen?

Vielleicht denken einige von Ihnen:

Ich will mich ja lieben, aber ich kann es einfach nicht.

Denn ich fühle mich nicht besonders liebenswert.

Was kann ich bloß tun um mich mehr annehmen zu können?

Wie kann ich lernen, mich selbst zu lieben?

[Theologisch]

Die Antwort des Glaubens ist zunächst ganz einfach – sie lautet:

Indem ich lerne, mich lieben zu lassen.

So sagt es auch MARTIN BUBER:

„Der Mensch kommt zu sich selbst erst über das DU.“

**Darum ist es eines der größten Geschenke,
die Eltern ihren Kindern machen können,
wenn sie sie bedingungslos lieben!**

Aber selbst wenn Sie erst einmal keinen Menschen haben,
der Sie vollkommen und vorbehaltlos liebt,
eine Möglichkeit hat jeder von uns:

Jeder Mensch kann sich von Gott lieben lassen! Gratis!

Denn das ist das Ziel Gottes mit seinen Menschen!!!

Darum ist Jesus auf diese Erde gekommen,
damit wir Gottes Liebe erfahren können.

Er ist zu uns gekommen, damit wir im Herzen verstehen,
dass Gott uns so tief liebt, so unbegrenzt und vollkommen,
wie uns kein Mensch lieben kann.

Dafür ist Jesus sogar in den Tod gegangen,
um alles aus dem Weg zu räumen,

was uns von Gott und seiner Liebe trennt.

Immer wieder spricht die Bibel deshalb von Gottes Liebe zu uns.

Gott sagt im AT: "**Ich habe euch schon immer geliebt, darum bin ich euch stets mit Güte begegnet**" (Jeremia 31,3).

Und im NT lesen wir:

"Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen und wir sind es auch" (1. Joh 3,1).

Und nun sind wir gefragt:

Wollen wir uns von Gott lieben lassen – und uns seiner Liebe öffnen?

Wollen wir Gottes Liebe zu uns ganz persönlich akzeptieren?

Ein erster Schritt auf diesem Weg könnte sein,

dass wir mit dem Psalmbeter beten:

„Gott, ich danke Dir, dass ich wunderbar gemacht bin!“ (Psalm 139)

Wie gesagt, es ist ein Weg,

aber er beginnt mit einem ersten Schritt und einer Entscheidung:

„Ich will mich lieben lassen“ – als Geschöpf Gottes, der mich mit seiner Liebe umgeben möchte und der mir helfen will, dass ich mich selber lieben und annehmen kann.

Dieser Weg ist sicher ein **lebenslanger** Weg - wie die Liebe überhaupt.

Denn in der Liebe erreicht man nie einen **"Jetzt-bin-ich fertig-Status"**.

Vielleicht denken einige jetzt:

Das sagt sich so leicht: „Du bist ein Schatz!“

Oder „Du musst Dich selbst annehmen so wie Du bist“ – aber das ist **gar nicht so einfach**.

Stimmt: Es ist ein Entdeckungsprozess über viele Jahre. Und es beginnt in unseren Gedanken über uns selbst.

Auf der **Genesisfreizeit** unserer Gemeinde im September hatte ich den Teilnehmern beim **Kennenlernabend** eine Aufgabe gestellt:

„Erzähle Deinem Gegenüber, was Du gut kannst.“

Erstaunlich schnell darüber ins Gespräch gekommen.

Aber es ist gar nicht so einfach, demütig zu sagen:

„Das kann ich gut!“ ohne dabei anzugeben oder sich komisch zu fühlen.

Es ist ein Weg, die eigenen **Gaben und Fähigkeiten** dankbar zu entdecken wie einen Schatz,

der mir von Gott mitgegeben wurde.

Das Gute ist, wir können Gott bitten,

dass er **unser Denken** über uns und andere Menschen **erneuert** durch seinen Geist der Liebe.

Dann können wir immer mehr entdecken:

Ich bin unendlich wertvoll und zwar unabhängig von meiner Leistung.

Wie ein Baby oder ein Sterbender – denen würden wir das ja auch zugestehen, oder?

Und ich bin wertvoll unabhängig davon was andere über mich denken und sagen
Auch unabhängig davon wie andere mich behandeln.
Ich habe meinen unwiderruflichen Wert.

Ein Beispiel kann das ganz schön veranschaulichen:

10 € Schein – 10 € Wert

Zerknicken – immer noch 10 € Wert.

darauf rumtrampeln ☞ immer noch 10 € wert.

Beschimpfen ☞ immer noch 10 € wert.

Vor Gott behalten Sie Ihren Wert!

[2. Den Nächsten lieben]

Und das gilt für alle Menschen - diesen Wert hat jeder Mensch.

Darum sagt Jesus uns gleichzeitig, dass der Schatz noch viel größer ist: **„Du sollst Deinen Nächsten lieben.“**

Denn er ist ein Schatz wie Sie und ich!

Wer das entdeckt hat, der kann andere Menschen aufrichtig wert-schätzen.

Wer den eigenen Wert von Gott her für sich annimmt,

der kann und muss (!) auch den anderen mit Gottes wert-schätzenden Augen sehen.

Manchmal sind wir Menschen leider ziemlich verdreht und verknittert.

☞ Wie dieser Schein.

Aber wir verlieren nicht unseren Wert.

Und jetzt wird es ein wenig schwieriger: das gilt auch für Menschen, die Sie nicht mögen.

[Aufgabe:]

**Stellen Sie sich bitte mal jemanden vor,
den Sie nicht mögen.**

Haben Sie jemanden vor Augen – ich meine vor dem inneren Auge...? ☺

Und dann überlegen Sie mal:

Warum ist dieser Mensch trotzdem wertvoll?

Ganz einfach: Er ist ein **Original Gottes** – auch wenn man das manchmal vor Knicken oder Dreck nicht gleich erkennt.

Oder weil der **Balken im eigenen Auge** uns blind für diese Realität macht. ☺

Ich glaube, erst wenn es uns gelingt, auch „unsympatische“ Menschen als unendlich wertvoll anzusehen,

dann haben wir den ganzen Schatz des Glaubens entdeckt.

„Ich bin wertvoll“ geht nur, wenn ich auch gleichzeitig denke und fühle: „der andere ebenso“.

Der große russische Schriftsteller Dostojewski hat einmal gesagt:

**„Einen Menschen lieben heißt ihn so sehen,
wie Gott ihn gemeint hat.“**

Dann gehen wir nämlich ganz selbstverständlich im Sinne Jesu miteinander um.

Wir beginnen die Person des anderen **wertzuschätzen** und dann auch **seine Leistung** (aber in der Reihenfolge) – denn wir freuen uns als Menschen natürlich weiterhin über **Lob und Anerkennung**.

Stellen Sie sich das mal vor wir würden das **in der Gemeinde** immer mehr praktizieren. Dann gäbe es manchen Konflikt nicht und manchem wäre leichter ums Herz.

Stellen Sie sich mal vor, Sie würden diese anerkennende und wertschätzende Haltung **bei der Arbeit und im Alltag** in die Tat umsetzen.

Was meinen Sie wie diese Wertschätzung auf Sie zurückkommen würde.

Ich schließe mit zwei Fragen:

Wer bin ich und wer ist mein Mitmensch?

In dem Lied „**Who am I?**“ von vorhin lautet die Antwort letztlich:

„I am your`s!“ – ich bin Dein, o Gott!

Und deshalb unendlich wertvoll – das sind mehr als hohle Worte, oder?

AMEN.

(Predigtnachgedanken – 2 Folien)